

Spindelobstbau

Die Gartenfachberater des Landratsamtes Rosenheim empfehlen neben den Hochstammbäumen für die Streuobstwiesen auch die Verwendung von schwachwüchsigen Obstbäumen in Spindelform

- für kleine Gärten
- wenn das Klettern auf hohen Bäumen zum Problem wird
- für Tafelobstanbau im landwirtschaftlichen Nebenerwerb

Obstbäume sind normalerweise veredelt, das heißt, die Edelsorte wurde auf einen Wurzelteil - die Unterlage - aufgepfropft. Diese Unterlage ist verantwortlich für die Wuchsstärke des Baumes. Für den Apfel-Spindelbaum eignet sich am besten "M 9", für Birne "Quitte A" oder "Pyrodwarf" und bei Kirschen wird heute meist "GISEL A" verwendet.

Der Pflanzabstand der Bäume und der Baumreihen ist entsprechend der Baumgrößen deutlich kleiner zu wählen. Neben den Vorteilen wie reiche Ernte in hoher Qualität, rasches Fruchten des jungen Baumes sowie das Pflegen und Ernten vom Boden aus, haben die Spindelobstbäume auch Nachteile:

- hoher und exakter Pflegebedarf
- sie brauchen zeitlebens ein Gerüst (Stütze)
- hohe Wühlmausanfälligkeit
- kurze Lebenserwartung (20 Jahre)

Sorten:

Grundsätzlich können auf schwachwachsenden Unterlagen alle Edelsorten aufveredelt werden. Die Erfahrung zeigt aber, dass sich neuere Sorten für die Spindelbäume besonders gut eignen.

Apfelsorten

Gerlinde	August bis September
Delbarestivale	August bis September
Ahriva	September bis Oktober
Santana	September bis November
Ahrista	September bis November
Alkmene	September bis November
Rosana	September bis Februar
Rajjka	September bis Februar
Topaz	Oktober bis März
Pinova	Oktober bis März
Jonagold	Oktober bis März
Florina	Oktober bis März

Reifezeit

Birnensorten

Harrow Sweet	September
Conda	Oktober bis November
Uta	Oktober bis Januar
David	Oktober bis Februar
Erika	

Reifezeit

Dessera
Schöne Helene